

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

4. Die im ersten Lebensjahre und die 1 bis 7 und 70 und mehr Jahre alt
Gestorbenen

[urn:nbn:de:bsz:31-220817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220817)

(Fortsetzung von Seite 303.)

Unter den Gestorbenen der Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern waren im Ganzen 81,8 % ärztlich Behandelte (1883 : 81,2 %), unter denen der übrigen Gemeinden nur 56,6 % (1883 : 55,4 %).

2. In Krankenanstalten Gestorbene.

Die Todesfälle in Kranken- (einschl. Heil- und Pflege-) anstalten betragen in absoluter Zahl und in % aller Todesfälle:

1852	694	1,8 %	1877	1565	3,7 %	1881	1957	4,9 %
1863	967	2,7 "	1878	1641	4,1 "	1882	1912	4,9 "
1875	1223	2,9 "	1879	1889	4,6 "	1883	1994	5,5 "
1876	1406	3,5 "	1880	1830	4,6 "	1884	1872	5,1 "

Die Zahl der in Krankenanstalten Gestorbenen hat in den letzten Jahrzehnten im Allgemeinen mit der wachsenden Zahl der darin Verpflegten stetig zugenommen, doch nicht ohne erhebliche Schwankungen, welche wesentlich mit den allgemeinen größeren oder geringeren Schwankungen der allgemeinen Sterblichkeit zusammenhängt, wie die Prozentanteile darthun. Im Jahr 1884 ist jedoch mit einem starken Fallen der absoluten Zahl auch die relative Zahl zurückgegangen.

Da die Krankenanstalten hauptsächlich in größeren Orten sich befinden, so steigt der Prozentsatz der in solchen Anstalten Gestorbenen für die Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern auf 17,2, während er für die übrigen Gemeinden nur 1,9 beträgt.

Von den Bezirken hatten einige eine erhebliche Zahl von Todten aus Krankenanstalten, einige andere gar keine solche. Höchste Zahlen einer- und Fehlzahlen andererseits kamen 1884 in folgenden Bezirken vor:

	(über 10 %)			0 %	
	1884	1883		1884	1883
Freiburg	21,9	21,5	St. Blasien	0	0
Heidelberg	12,0	12,9	Ettenheim	0	0,8
Mannheim	10,4	13,7	Eppingen	0	0
Donaueschingen	10,1	8,0	(1883 auch Säckingen 0)		
Schopfheim	10,0	12,7			

Pfleglinge in den Heil- und Pflegeanstalten (Irrenanstalten) insbesondere starben 89 (Illenau 29, Pforzheim 42, Heidelberg 18), gegen 68 im J. 1883; in den Kreispflegeanstalten 262 (Nestetten 22, Geisingen 41, Freiburg 69, Wiesch 27, Fußbach 44, Hub 44, Sinsheim 14, Krautheim 1), gegen 289 im J. 1883.

3. Oeffentliche Arme und gestorbene Geistesranke.

Oeffentliche Arme starben nach den Angaben der Landesbeamten im J. 1884 1667 gegen 1952 im J. 1883 und 1511 im J. 1882. Da, wie schon früher bemerkt, der Begriff eines öffentlichen Armen unbestimmt ist und die Angaben unvollständig erfolgen, so haben diese Angaben und deren Ergebnis einen zweifelhaften Werth und ist deren Aufnahme in die medizinische Tabelle unterlassen worden. Ebenso ist davon abgesehen, Angaben über die gestorbene Geistesranke (nicht die an Geisteskrankheit Gestorbenen, welche in Tabelle B angeführt sind) zu machen, da die mitgetheilten Zahlen offenbar sehr unvollständig sind.

4. Die im ersten Lebensjahre und die 1 bis 7 und 70 und mehr Jahre alt Gestorbenen.

An Stelle der oben gebachten Angaben sind neben den im ersten Lebensjahre Gestorbenen auch die im Alter von 1 bis 7 Jahren und die im hohen Lebensalter Gestorbenen berücksichtigt.

Die im 1. Lebensjahre Gestorbenen sind auch in der Tabelle über die Bewegung der Bevölkerung II (S. 288 ff.) unter Vergleichung mit der Zahl der Geborenen dargestellt, während in der medizinischen Tabelle das Verhältniß zu der Zahl der Gestorbenen und der Einwohner angegeben ist. Während in der Sterblichkeit des 1. Lebensjahres sich hauptsächlich die angeborene Lebenskraft des Jahrganges ausdrückt, hängt die Sterblichkeit des Alters von 1 bis zu 7 Jahren vornehmlich mit dem Grade der Verbreitung und Heftigkeit der Kinderkrankheiten zusammen. Die Sterblichkeit des hohen Lebensalters schwankt insbesondere mit den allgemeinen äußeren das Leben gefährdenden Einflüssen, wie Extreme der Hitze und Kälte, sonstige Witterungserscheinungen, Nahrungszustände u. — Für die letzten 5 Jahre gestalten sich diese Verhältnisse folgendermaßen:

	im 1. Lebensjahr Gestorbene		1 bis 7 Jahr alt Gestorbene		70 Jahr alt und älter Gestorbene	
	absolut	% der Lebenden	absolut	% der Lebenden	absolut	% der Lebenden
1880	13 405	24,0	5662	2,4	5510	12,9
1881	13 371	24,1	5543	2,3	5756	13,5
1882	12 363	22,7	5293	2,2	6003	14,0
1883	11 881	22,3	3560	1,5	6018	14,1
1884	12 712	23,7	3871	1,6	5631	13,2

Hiernach war im J. 1884 die Sterblichkeit unter den Neugeborenen ziemlich stark, unter den übrigen jüngeren Kinder gering, unter den Alten eine mittlere.

5. Selbstmorde. Von 1881

Die Selbstmorde zeigen im Jahre 1884 gegen die Vorjahre einen erheblichen Rückgang. Sie betragen nämlich:

1840	123	1877	291	1881	306
1852	164	1878	317	1882	281
1863	151	1879	309	1883	341
1875	226	1880	338	1884	279
1876	269				

Von den 279 Selbstmorden des J. 1884 ereigneten sich 87 in den Gemeinden mit mehr als 4000 Einw., insbesondere 60 in den Gemeinden mit mehr als 20 000 Einw. In den ersteren kamen auf 1000 Einw. 0,27, in den letzteren insbesondere 0,32, in den übrigen Gemeinden 0,15, im ganzen Lande 0,18 Selbstmorde.

6. Todesfälle durch Verunglückung oder Verbrechen.

Die Zahl dieser Arten von Todesfällen läßt sich, wie schon früher erwähnt, nur annähernd feststellen, weil der Tod durch Unfall, Gewalt, Verunglückung u. begrifflich nicht bestimmt begrenzt ist. Doch hat es in der Annahme, daß die gewonnenen Zahlen im Allgemeinen mit der gleichen Unbestimmtheit behaftet sind, kein Bedenken, dieselben untereinander zu vergleichen.

Die Zahl der ermittelten Verunglückten u. war:

1852	415	1877	613	1881	593
1863	483	1878	508	1882	555
1875	573	1879	557	1883	598
1876	611	1880	576	1884	602

Die Gemeinden von mehr als 4000 Einw. hatten 1884 im Ganzen 133, die übrigen Gemeinden 469 Todesfälle durch Verunglückung u.; auf 1000 Einw. kommen dort 0,41, hier 0,38 Verunglückte. Die Verunglückungen sind in der Stadt und auf dem Lande ziemlich gleich häufig; während dort Industrie, Eisenbahn- und Straßenverkehr, Bauhätigkeit das Leben gefährden, fordern hier Acker- und Lastfahren, Forstarbeiten, die Beschäftigung auf Obertennen und Futterböden zahlreiche Opfer. Unter den Bezirken zeigen Mannheim (51), Karlsruhe (34) und Freiburg (26) die größten Zahlen.

7. Gestorbene Wöchnerinnen.

Todesfälle im Wochenbett kamen vor in absoluter Zahl und in Prozenten der Niederkünfte:

1852	242	0,52	1877	438	0,72	1881	380	0,67
1863	453	0,60	1878	434	0,73	1882	421	0,76
1875	530	0,85	1879	396	0,68	1883	568	1,05
1876	466	0,75	1880	415	0,73	1884	490	0,89

Die Sterblichkeit der Kindbettrinnen ist hiernach 1884 von der außerordentlichen Höhe des J. 1883 erheblich herabgegangen; immerhin ist sie noch verhältnismäßig stark gewesen, namentlich hat das Puerperalfieber eine größere Zahl Opfer als in den beiden Vorjahren verlangt, 237 gegen 202 (berichtigte Zahl vergl. Bemerkung auf S. 309) im J. 1883 und 225 im J. 1882.

8. Blattern.

Die Blattern lieferten nur 3 Todesfälle; überhaupt hat diese Krankheit seit dem seuchenartigen Auftreten in den Kriegsjahren (1870: 370, 1871: 3184, 1872: 504 Todesfälle) bald abgenommen und seitdem nur wenige Opfer gefordert.